

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N<sup>o</sup>. 218.

Dienstag den 18. September

1838.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 74 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Friedrich der Große und der General von Reppert. 2) Das Schönberger Wunderwasser. 3) Mäßigkeits-Bereine oder Blasenpflaster. 4) Und wenn es geschieht, wen trifft dann die Schuld? 5) Unfug. 6) Ein Wort zur Beruhigung. 7) Korrespondenz: aus Görlitz und Patschkau. 8) Tagesgeschichte.

## Bekanntmachung.

Vom 1sten Oktober d. J. an wird eine wöchentlich viermalige Schnell-Post zwischen Ratibor und Troppau eingerichtet, die sich im letzteren Orte an die Mailpost nach Wien genau anschließt. Es können daher von jener Zeit ab Briefe nach Troppau, Ollmütz, Brünn und Wien auch mit der Ratiborer Personenpost des Sonntags und Mittwochs 10 Uhr Morgens abgesandt werden, welche in Wien am Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr früh eintreffen, und eben so auf diesem Wege des Montags und Donnerstags Abends um 5 Uhr Briefe aus jenen Orten hier selbst ankommen. Breslau, den 13. September 1838.

Königl. Ober-Post-Amt.

## Inland.

Magdeburg, 13. Sept. Sr. Majestät der König geruhten gestern zu der Mittagstafel, welche Allerhöchstselben in dem Lokale zur Harmonie gaben, die sämmtlichen hier anwesenden Generale und Stabs-Offiziere, so wie viele der hierher gekommenen Mitglieder der Ritterschaft zu zehren.

Elisht, 12. Sept. Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürstinnen Maria und Olga sind gestern von Schloß Eller in Kurland kommend, hier eingetroffen und im Königl. Ober-Post-Amts-Gebäude abgestiegen und heute früh nach Berlin weitergereist, nicht ohne den Eintritt in die hiesigen Staaten durch einen Akt des mildesten Wohlthuns, wie es diesem erhabenen Kaiserhause so eigen ist, zu bezeichnen. Ihre Kaiserl. Hoheiten haben nämlich für zwei hiesige Bürger, deren Scheunen gestern Abend durch Feuer verzehrt worden waren, eine sehr ansehnliche Summe dem Ober-Post-Direktor Kernst zur Verteilung zustellen lassen.

Berlin, 15. Septbr. Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Romeo Maurenbrecher zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität Bonn zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Justiz-Kommissarius Hirschmeier bei dem Stadtgericht zu Breslau den Charakter als Justizrath zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, dem Patrimonialrichter und Dirigenten des Gerichts-Amtes der Herrschaft Fürstenstein, Kretschmer, den Charakter als Justizrath zu verleihen. — Sr. Maj. der König haben geruht, dem Oberlandesgerichts-Ober-Registrator Richter zu Breslau den Charakter als Hofrath und dem Oberlandesgerichts-Salarien-Kassen-Redanten Wendroth daselbst den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Bei der am 13ten und 14ten d. M. geschehenen Ziehung der 3ten Klasse 78ter Königlich Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Rthln. auf Nr. 8910; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 3000 Rthlr. fielen auf Nr. 1415 und 58,048; 3 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf Nr. 10,648, 50,790 und 75,546; 4 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 12,565, 30,404, 85,802 und 92,250; 5 Gewinne zu 600 Rthlr. auf Nr. 12,867, 13,265, 23,463, 27,856 und 51,890; 10 Gewinne zu 300 Rthlr. auf Nr. 4937, 15,422, 20,895, 24,392, 52,430, 80,499, 89,679, 92,422, 96,434 und 102,492; 25 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 2168, 3870, 7579, 14,487, 16,832, 17,892, 19,536, 31,239, 34,744, 43,282, 43,616, 43,687, 57,878, 60,083, 72,419, 72,773, 75,556, 83,457, 90,903, 93,825, 94,720, 105,339, 107,048, 108,736 und 109,460; 50 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 73, 1492, 1861, 3940, 11,241, 22,013, 24,456, 27,233, 28,743, 31,202, 32,435, 33,094, 33,503, 37,666, 39,651, 42,268, 43,741, 44,325, 46,006, 46,432, 46,699, 48,669, 51,896, 55,373, 60,584, 61,154, 66,811, 70,521, 71,642, 74,509, 76,706, 80,128, 80,971, 81,720, 84,440, 85,493, 86,814, 87,227, 91,834, 93,258, 94,542, 97,017, 97,126, 98,418, 98,498, 101,689, 102,408, 102,794, 104,822 und 109,891. Der Anfang der Ziehung vierter Klasse dieser Lotterie ist auf den 9. Oktober d. J. festgesetzt.

Nur am russischen Hofe hat Preußen einen Militär-Gesandten, der unserm Kriegs-Ministerium von allen Vorgängen im russischen Militär einen genauen Bericht erstattet. Gegenwärtig bekleidet diese Stelle der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Maj. Hr. von Rauch, welcher sich beim Friedensschlusse Rußlands mit Preußen große Verdienste erworben, so daß der Schah von Persien diesem kenntnißreichen Offizier jetzt den Sonnen- und Löwen-Orden 2. Klasse in Diamanten verleihen hat. Außer einigen russischen Militärs möchte wohl Herr von Rauch gegenwärtig der

Einzige unter den europäischen Truppen sein, dem eine solche Ehre zu Theil geworden. (Hamb. C.)

## Deutschland.

München, 10. Sept. Das heute erschienene Bulletin über die Gesundheit Sr. Maj. des Königs lautet: „Gestern Abend ward keine Zunahme des Fiebers bemerkt; die Nacht ein paarmal durch trocknen Husten unterbrochen, sonst der Schlaf gut; gegen Morgen sehr mäßiges Fieber, fortwährend gelinde Transpiration. Dr. von Wenzl, k. Leibarzt.“ — Sie sehen daraus, daß die Besserung anhält und fortschreitet; doch wird bei der fortwährend so höchst ungünstigen Witterung die auf Morgen bestimmte gewesene Reise nach Augsburg wohl unterbleiben müssen. — Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Nesselrode, ist vorgestern Abend hier eingetroffen, und in der Wohnung des russischen Gesandten abgestiegen. Heute hat derselbe die bedeutendsten der hiesigen Kunstschätze gesehen. (Allg. Btg.)

Augsburg, 11. Sept. Gestern fand das erste Feldmanöver des hier im Lager versammelten Armeecorps statt. Der Regen hatte die Nacht vorher in Strömen gegossen, und das Terrain sehr schwierig gemacht. Die feindlichen Colonnen debouchierten mit Tagesanbruch auf der Straße von Ulm auf mehreren Punkten in die Ebene, welche sich vom Sandberge gegen die Augsburger Hügel spülende Wertach ausbreitet, und wurde hier von dem vor dem Lager und auf dem Plateau von Neusäß formirten Divisionen kräftig empfangen. Glänzende Cavalleriechargen und rasche Bewegungen der berühmten Zoller'schen Batterien begannen das Gefecht, welches sich im Augenblick über die ganze weite Ebene ausbreitete. Kriegshaber wurde mit dem Bajonett, Neusäß durch eine schöne Kettentrattoque genommen, der ganze Kavali hinter dem Lager erküngen, und der Feind durch einen allgemeinen Obliqueangriff auf die Position des Kobelberges zurückgeworfen. Hier vertheidigte er sich mit Hartnäckigkeit, bis Sr. k. Hoh. der Kronprinz sein von ihm selbst befehligtes schönes Regiment in Sturmcolonnen formirte, und dieses die mit Wald bewachsenen Höhen im Laufschritt mit Hurrah-geschrei wegnahm. Der Feind wurde in das jenstige Schmutterthal geworfen, und gewann mit Mühe die Rückzugslinie über den Sandberg, von wo er seinen Angriff begonnen hatte. Nur ein Unfall hätte beinahe die allgemeine Freude zerstört, als das Pferd des Prinzen Luitpold, der am Wagen der Erbgräfin von Hessen k. Hoh. hielt, von dem ringsum dröhnenden Kanonendonner so aufgeregt wurde, daß es sich bäumte und zu überschlagen drohte. Die königliche Jüngling zeigte sich jedoch als gewandter kühner Reiter, und kam unverletzt aus einer Gefahr, welche den zahlreich anwesenden Damen laute Angst ausgedrückt hatte.

Dresden, 12. Septbr. Dieser Tage traf der französische Deputirte, Hr. Dubois, welcher früher eine Zeit lang Redakteur des Globe war und jetzt bei dem Ministerium des Unterrichts angestellt ist, hier ein; er soll ein ausgezeichnete Kenner der deutschen Literatur sein, und ist gegenwärtig in Deutschland, um wegen einer in Paris zu stiftenden theologischen Fakultät die dahin einschlagenden öffentlichen Anstalten in Deutschland kennen zu lernen.

Dessau, 9. Septbr. Auch unser Hof hat gegenwärtig Ursache, den Besuch des russischen Kaisers auf seiner Reise von Weimar nach Magdeburg und Berlin zu erwarten. Der Kaiser soll besonders den Wunsch geäußert haben, die Vaterstadt seiner großen Vorfahrin, Katharina II., Bescht, zu sehen. Man bewahrt daselbst noch die Wiege der Kaiserin, so wie mehre sehr interessante Briefe derselben auf, die sie aus Petersburg an ihre ehemalige Gouvernante in jener Stadt geschrieben hat und in denen sich ihr Charakter und ihre Sinnesweise offen und unverhohlen äußern. Unsere hochverehrte regierende Herzogin, wie man annehmen



darf, eine der vertrautesten Freundinnen der jetzigen Kaiserin von Rußland, wird wahrscheinlich ebenfalls zu den Manövern bei Magdeburg reisen.

### Großbritannien.

London, 8. Sept. Der Fürst von Schwarzenberg, der sich noch immer in England befindet, ist in Begleitung des Fürsten von Windisch-Grätz und des Grafen Erdödy von Windsor hier angekommen. — Es hat sich hier eine neue Dampf-Paletboot-Gesellschaft gebildet, deren Bote eine Art von „Wasser-Omnibus“ sein werden. Sie sollen nämlich eine beständige Kommunikation von der Terrasse der neuen Parlamentshäuser an bis zur Station der Greenwicher Eisenbahn an der London-Brücke unterhalten und bei allen dazwischen liegenden Brücken Passagiere aufnehmen.

Im Kolonial-Amte soll gestern die Nachricht eingegangen sein, daß nun auch noch die Legislaturen von St. Lucia und Honduras beschloßen hätten, die Neger schon in diesem Jahre völlig frei zu geben. Danach wäre nun die Sklaverei in ganz Westindien, mit Ausnahme der einzigen Insel St. Trinidad, für immer abgeschafft.

### Frankreich.

Paris, 9. September. (Privatmitth.) Das Revisionsconseil hat das über den General von Brossard gefällte Urtheil (wie schon erwähnt) kassirt, weil ein, in Algier vom Instruktionsrichter vernommener, belasteter Zeuge — Herr Sicard — nach seiner Ankunft in Perpignan, vom Kapitain-Berichtersteller nicht von neuem — wie es das Gesetz verlangt — vernommen wurde. Somit kommt der Prozeß vor einen andern Relegsrath, der die Instruktion von neuem einleiten muß, worauf dann Debatten und Plaidoirien ebenfalls von neuem folgen werden. Wenn die Instruktion nicht schnell von Statten geht, so werden die Prozeß-Verhandlungen erst nach dem Zusammentritt der Kammer beginnen, ein Zusammentreffen, welches das in dieser Affaire kompromittirte Kabinet nicht wenig in Verlegenheit setzen kann, weil dieses den Interpellationen der Deputirten preisgegeben sein wird. Nach einem acht Tage langen Schweigen auf die allgemeinen Angriffe der ganzen unabhängigen Presse, ist endlich das ministerielle Abendblatt mit einer Mißgeburt von Rechtfertigung niedergekommen. Die Rechtfertigung des „Moniteur Parisien“ ist so geschraubt und unzureichend, daß sie ein ministerielles Morgenblatt selbst zweideutig nennt. Herr von Molé läßt erklären, Herr Bugeaud habe weder eine Autorisation verlangt, noch er ihm eine gegeben, um die 100,000 Fr. für die benachbarten Eisenbahnen des Departements des Lästern zu verwenden; ja Herr Bugeaud habe sogar erklären wollen, daß ihm der Minister-Präsident diese Autorisation nicht gegeben — als ihn der Kriegsraths-Präsident unterbrochen und ihm das Wort genommen. Woher weiß denn Herr von Molé, was der General habe sagen wollen? Nach dem officiellen Moniteur selbst hat der General zweimal im Kriegsrathe geäußert, er habe vor seiner Abreise von Paris vom Minister-Präsidenten verlangt, eine im Falle eines Friedensschlusses von Abdel Kader zu erlegende Summe von 100,000 Fr. den Eisenbahnen bestimmen zu dürfen; darin habe Herr Molé nichts Ehrenwidriges gefunden und ihn versichert, nöthigen Falls sein Bertheiliger im Ministerathe zu sein; das heißt mit andern Worten: „ich, als Ministerpräsident biligte diese Bestimmung und nehme deren Verantwortlichkeit auf mich“. Das Wort Autorisation kommt wohl in der Billigung des Herrn von Molé nicht vor; allein dieser selbst mit der eingegangenen Verpflichtung, sie zu verschieben; also mit der Uebernahme der Verantwortlichkeit der verabredeten Maßregel ist, wenn auch nicht dem Worte, doch dem Geiste nach eine Autorisation, nichts mehr und nichts weniger. Die Rechtfertigung ist daher so ungenügend und ungeschickt, als sie nur immer zu geben möglich war: weil Herr v. Molé darin einerseits das Ungesegliche der Bestimmung der 100,000 Fr. eingesteht; andererseits aber Herrn Bugeaud nicht Lügen straft, was ihn allein rechtfertigen könnte. Der vielbesprochene Prozeß hat noch zu immer anderen Revellationen Gelegenheit gegeben. In seinem Verhöre äußerte der General Brossard unter Anderem: seine enge Verbindung unter der Restauration mit dem Herzoge von Orleans habe ihm die Ungunst des Hofes Karls X. zugezogen u. Diese Stelle war Allen dunkel und räthselhaft; man wußte nicht, woher diese enge Verbindung kam, und worin sie eigentlich bestand. Ein Morgenjournal gab nun gestern gewissermaßen den Schlüssel zum Räthsel und erklärt: die Gemahlin des Marquis sei nichts mehr und nichts weniger, als die natürliche Tochter Ph. Egalité's, also die natürliche Schwester Louis Philipps. Wenn dieser Umstand wahr und dem General Bugeaud nicht unbekannt ist, so wäre auch der Schlüssel zu der grenzenlosen Schonung, womit dieser jenen behandelte, gefunden; und sein Edelmuth gegen Brossard würde zu einer gewöhnlichen Höflichkeitsprotektion herabsinken, wodurch er vielleicht sich selbst den König zu verpflichten beabsichtigt haben könnte. Der „Temps“ verspricht sich auf eine ganz eigenthümliche Weise vortheilhafte Erfolge von der Erziehung eines Bischofs in Algier. Er raisonnirt ungefähr so: „Die allgierische Bevölkerung hatte kein Vertrauen zu uns, weil sie nicht glauben kann, daß eine Nation, die ihren Gott nicht im friedlichen Gottesdienste verehrt, ein gegebenes Wort, oder einen geschlossenen Vertrag zu erfüllen sich verpflichtet halte. Da diese vorherrschende Meinung den Franzosen in Algier nicht unbekannt ist, so werben sie sich deswegen recht fleißig und andächtig im neu erbauten Hause des Herrn einsinden; dadurch werden sie unwillkürlich sich an einen frommen Lebenswandel gewöhnen und also nicht nur das Mißtrauen der Algerer verschwinden, sondern sich selbst den Weg zum ewigen Heile bahnen.“ Wahrscheinlich, ein neuer Weg zum ewigen Heile! Wenn ein legitimistisches Blatt solche Aeußerungen hervorgebracht hätte, wüßte ein Gelehrter gegen Scheinheiligkeit würde der Temps nicht erhoben haben?

Der National erzählt folgende Geschichte bei Gelegenheit des Prozeßes zu Perpignan. Der Korporal eines Regiments, das in der Ecole militaire, deren Kommandant General Bugeaud war, Leutnant, wurde ertappt, nicht auf einem Diebstahl, sondern auf einem sogenannten pot de vin (Kuppelgeld) würde man mehrere Orten Deutschlands sagen.) Er hatte nämlich die Speise-Einkäufe für seine Kompagnie zu machen, und that dies zur großen Zufriedenheit derselben, obwohl er sich bei den Kaufleuten ein monatliches Douceur von 5 pSt. der Consumption seiner Kompagnie ausgewirkt hatte. Dies gab man ihm nur, damit er bei der Kundschaft bleibe, und seinen Kameraden geschah nicht der mindeste Nach-

theil dadurch, da ihre Waaren sehr gut und oft noch unter dem Marktpreise geliefert wurden. Ueberdies wurde es erwiesen, daß diese Nebeneinnahme dem alten blinden Vater des armen Korporals zusfloß, den er noch überdies von seinem Sold unterstützte. Dennoch war der Regimentskommandeur mit Recht sehr aufgebracht über diesen unerlaubten Vertrag, der Schuldige wurde seines Grades verlustig erklärt, und er mußte das Maximum der Disziplinarstrafen ausstehen. Was that der General Bugeaud, als er die Sache erfuhr? Er tabelte dem Obristen, daß er so milde verfahren sei, und den schimpflichen Unterscheid nicht vor einem Kriegsgericht abhängig gemacht habe, welches mindestens 3 — 5 Jahre schwerer Festungsstrafe für den Korporal verfügt haben würde. Ja, er war nur mit Mühe abzuhalten, die ganze Strenge des Gesetzes noch nachträglich auf das Haupt des beladenen Korporals fallen zu lassen.

Vor dem Kriegsgericht zu la Rochelle wurde am 28. und 29ten August eine Verschwörung eigener Art verhandelt, welche von 15 jungen Militärs angeknüpft worden war. Diese jungen Leute gehören zu den Vielen, welche nach der Juliirevolution, in der sichern Aussicht auf Ruhm und Glanz, in die Armee eingetreten waren, deren Erwartungen aber bisher getäuscht wurden. Sie desertirten, wurden vor Gericht gestellt, und zeitigten endlich in dem Militärgefängnisse zu la Rochelle, wo sie gefangen saßen, eine Verschwörung zur Wiederherstellung der Republik an. Am 29. Mai d. J. brach die Verschwörung in dem gegen 80 Fuß hohen Thurm de la Lanterne, worin etwa 20 Gefangene saßen, aus. Die Verschworenen hingen zum Fenstergitter eine schwarze Fahne aus, mit der Inschrift: „Zu den Waffen, Volk! Es lebe Ludwig Philipp!“ Zugleich verzammelten sie sich in dem Gefängnisse, sangen aus voller Kehle die Marschmarse, den Chant du Départ und noch andere Lieder, welche mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ endeten. Der Lärm zog viele Leute herbei. Nun warfen die Verschworenen eine Proklamation, mit klassischen Unterschriften, wie: Brutus, Pompilius, Coriolan, Xenophon, aus, in welcher sie das Volk aufforderten, sich zu erheben, die Republik zu proklamiren, Barrakaden anzulegen und Feuer zu geben. Das Attentat schloß mit dem Motto: „Brüderschaft und Freiheit.“ Das Volk errichtete keine Barrakaden und gab kein Feuer. Man ließ die Gefängnisthüre ein, nahm die Verschworenen fest und stellte sie vor ein Kriegsgericht. Drei sind zu lebenslänglicher Deportation und Degradation, sechs zu dreijähriger, zwei zu zweijähriger, vier zu sechsmonatlicher Gefängnißstrafe in Ketten und mit Kugeln verurtheilt worden.

### Spanien.

Spanische Grenze, 4. Septbr. (Privatmitth.) Der Baron James Rothschild befindet sich seit vorgestern in Bayonne. Er war gestern in Brun und St. Sebastian mit dem christlichen Consul. Er kommt hierher, um 80 Mill. Reales auszugeben, welche er der Madrider Regierung nach Maßgabe der dagegen erhaltenen Quersilber-Lieferungen zahlt, nach der Taxe von 50 Francs pro Ctr. Er hat bereits 14 Mill. Reales hergegeben, wovon 1,280,000 auf Sebastian angewiesen sind, und der Rest auf Saragossa für die Armee Drea's, um ihren durch die Niederlage bei Morella geübten Muth wider aufzurichten. — Cabrera mit seiner Artillerie und den, Drea abgenommenen Steuernleitern geht auf Valencia los; dem zu Folge hat Drea dieselbe Richtung genommen. — Rothschild ist Willens, von St. Sebastian nach Bilbao und Santander zu gehen. — Muñagorri, unter dem Vorgeben, daß viele Carlismenhäupter zu Gunsten von Paz y fueros gestimmt wären, und nur sein Entressen in den Provinzen abwarteten, um sich dafür zu erklären, unterhandelte deshalb in England, um sehr bedeutende Summen von dorther zu beziehen. Lord John Hay, oft schon durch diesen Intriguant und von der vorgespiegten Einführung von Paz y fueros in Bayonne getäuscht, ergreift die klügste Partie, indem er an den General Otazola, dem carlistischen Commandeur von Guipuzcoa und der Ligue von Andoain, schrieb, und auf eine Zusammenkunft mit den von Muñagorri bezeichneten Carlismenhäuptern, unter andern mit dem Brigadier Ybero, antrug. Der General Otazola berichtete deshalb an die Königl. Regierung, welche die bezeichneten Chefs anwies, sich dem Verlangen des Lord John Hay zu fügen. Die Chefs, der Brigadier Ybero und die andern carlistischen Offiziere begaben sich unter sicherem Geleite nach Saffage und an Bord des Schiffes „North-Star“, welches von Lord John Hay kommandirt wird. — Der englische Admiral sagte, „daß England wünschte, dem Kriege, welcher Spanien zerfleischt, ein Ziel zu setzen, und daß er die Absicht habe, sich mit ihnen zu besprechen, auf welche Weise man zu diesem Ziele gelangen könne, und daß seiner Meinung nach es am zweckmäßigsten wäre, die Grundzüge Muñagorri's anzunehmen: Paz y fueros, und sich demgemäß zu erklären. Sie wären bei ihm in Sicherheit und er sehe für sie.“ Hierauf sagten ihm Alle einstimmig, er wäre von Muñagorri und einigen Intriguanten Schwärmen hintergangen, welche Spanien revolutionirten, und sich zu dem Ende erst vor Bayonne und den carlistischen Armeen sicherstellen wollten. Sie hätten aber die Waffen ergriffen, um ihre Religion und Carl V. zu verteidigen. Sie hätten und wollten keine Devise, außer: „La Religion y el Rey“, und würden dieser bis auf den letzten Blutstropfen treu bleiben. Der Ton der Offenheit und Loyalität, welchen sie in diese Antwort an Lord John Hay legten, gefiel ihm sehr und er sagte, von Bewunderung durchdrungen, daß er wohl einsehe, wie man ihn hintergangen habe; er hätte sich aber selbst überzeugen wollen, daß sie Königl. Chevaliers seien, und indem er ihnen herzlich die Hand drückte, besorgte er ihnen, selbst ein loyaler Soldat, seine Zufriedenheit über ihre Hingebung und Loyalität. Die Chefs blieben bis zum andern Tage an Bord, und kamen dann ohne Unfall nach Andoain zurück. So endet die ganze Intrigue Muñagorri's. — Der Obrist Evans ist in Bayonne am 5. Sept. mit einer Lady angekommen, welcher er Brun und dessen Umgebungen zeigen will, aus einem Anfall von Eitelkeit, die man schwer begreifen kann, wenn man bedenkt, wie theuer dem Chef der belischen Ex-Legion dieses Nest zu stehen kam, und wie viele abschreckende Scenen sich unter seinen Augen dort zugetragen haben. Hierauf wird Obrist Evans sich nach Pau begeben, von wo er nach Madrid zu gehen denkt, um dort in eigener Person die Summen zu reklamiren, welche man der Ex-Legion, die er kommandirt hat, noch schuldig ist. — Cabrera war am 24ten 500 Schritt von Valencia; er hatte 11 Bataillone, einige Kavallerie und Artillerie,



Der Zweck dieser Bewegung ist, die Auflagen in der reichen Huerta von Valencia einzusammeln und diese Stadt dergestalt zu blockiren, daß weder Mannschaft noch Lebensmittel hineinkommen können. Der christliche Bataillon sind in St. Sebastian nach Santander eingeschifft worden, um Drago zu verstärken. — Man schreibt aus Madrid: Muñoz (der Günstling der Königin) soll einen plötzlichen Anfall von Krampf und Erbrechen gehabt haben. Da er die feste Stütze Sotomayor's ist, so glaubte man im Palast allgemein, daß er von den Freunden des Ministers Osalia vergiftet worden sei.

(Privatbrief Cabrera's an den Kriegsminister.) „Mein werther Freund, Sie werden aus den Berichten, die ich Ihnen sende, (s. gest. Bg.) sehen, welchen ausgezeichneten Triumph die Waffen meines vielgeliebten Königs und Herrn erholten haben; 22,000 Mann Infanterie, 2000 Mann Kavallerie, 18 oder 20 Stück Geschütz; Wurfgeschosse aller Art, 4 oder 5 Generale dies waren die Mittel, welche die Revolution vereinigen zu müssen glaubte, und in der That gegen weniger als 6000 Mann Infanterie und fast gar keine Kavallerie, weil die Kavallerie Aragoniens die Provinz durchzog, um uns Lebensmittel zu verschaffen, und jene von Catalonien unter dem Befehle des Grafen d'Espagne stand, vereinigt hat. Dessen ungeachtet hat die Legitimität den Hochmuth und die Macht der Rebellen, die von unsern siegreichen Truppen mit Eifer verfolgt werden und denen wir unsehrbar neue Verluste, welche unsern Sieg vervollständigen werden, beibringen werden. Unsere hochherzigen Soldaten konnten sich beim Anblick der Grausamkeiten eines Feindes, der Alles bei seinem Durchmarsch verbrannte und zerstörte, nicht zurückhalten, und mit gerechter Wuth erfüllt, haben sie kein Pardon gegeben. Der Verlust des Feindes ist unberechenbar. Der Muth unserer Freiwilligen kann nicht ausgedrückt werden. Sobald ich alle Details gesammelt, werde ich sie Ihnen zuschicken; Sie werden darin bewunderungswürdige Züge finden. Wollen Sie Er. Maj. sagen, daß meine Freude sich noch durch die, welche Ihre Maj. bei der Nachricht von diesem glorreichen Treffen empfinden wird, vermehrt. In dem Zeitraum von 24 Tagen ist kein Tag ohne Gefecht verfloßen, und in allen sind wir Sieger gewesen, die wir, wie es mir scheint, stets sein müssen, denn ich zweifle nicht, daß die Gebete meiner unschuldigen Mutter sich unaufhörlich zum Fuße des Thrones des Ewigen für die glücklichen Erfolge unserer Sache erheben.“

Ramon Cabrera.

Morella, 18. August 1838.

Der „Fotos“ vom 1. Sept. schildert die Lage Morella's auf folgende Weise: „Die Zahl der eingeschloßenen Häuser beträgt 100. In den Festungsmauern sind 4 Breshen, wovon die größte in der Nähe von San Miguel ist; die Einwohner haben diese Öffnungen mit Wollfäden und Matrasen ausgefüllt, ohne Zweifel bis sie sich Steine, Sand und Kalk verschaffen können, um sie gänzlich auszubessern. In den Straßen ist wegen der Trümmer jeder Art, die sie versperrten, nicht durchzukommen. Der Verlust der Insurgenten wird auf 400 Personen beiderlei Geschlechts geschätzt, denn die Weiber nahmen thätigen Theil an der Vertheidigung; sie trugen um die Wette ihre Reublyd nach der Breshen und legten selbst im Augenblick des Sturms Feuer an dieselben. Der Graf von Negri ist Gouverneur des Platzes; seine Garnison besteht aus 3 Bataillonen; man sagt, Verassequi, der von Don Carlos dorthin abgesandt war, habe Theil an den Vertheidigungsoperationen genommen.“

### Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 29. August. (Privatmittheilung.) Das ägyptische Dampfschiff „Generoso“ hat seine Rückreise nach Alexandria angetreten. Man hatte ausgerechnet, daß Mehmet Ali mittelst dieser Gelegenheit einen Theil des rückständigen Tributs an die Pforte entrichtet hätte, allein dies hat sich nicht bestätigt, und außer den Geschenken des Vice-Königs, überreichte sein Agent keinen Pfaffen. — Die Pest ist leider im Truppenlager zu Hayder-Pascha ausgebrochen, ebenso in Brodja. — Der Zeitman wegen Abschaffung sämmtlicher Monopole im Umfang des osmanischen Reichs soll im Laufe d. M. verkündet werden. — Der aus Bukarest zurückgekehrte Dragoman Logothet ist als Dragoman des Kaiserl. Serrails angestellt worden. Er soll diese wichtige Stelle durch den Einfluß des Fürsten von Samos erhalten haben. Man bemerkt, daß der Sultan in neuester Zeit wieder viele Griechen in Civil-Diensten anstellt. Bei der Marine werden sie ohnedies schon längere Zeit den Türken vorgezogen. — Das Geburts-Fest des Sultans ist alhier mit großem Pomp gefeiert worden. — Am 16ten wurde der Handels-Traktat zwischen der Pforte, England und Frankreich abgeschlossen, nachdem die Verhandlungen gegen 1 Jahr gedauert hatten. Es war dieser Traktat das letzte Geschäft, welches der nach London abgegangene Reschid Pascha abschloß. — Auch der Traktat mit Belgien ist abgeschlossen worden.

Der Ingenieur des Dampfbootes „Levant“ hat den Kapitain dieses Fahrzeuges, Namens Usher, zu ermorden versucht. Am 16ten um zehn Uhr Abends hatte das Boot ein nach dem Schwarzen Meere bestimmtes Fahrten im Schleppan, als der Kapitain, der sich mit seinem Ingenieur überworfen hatte, diesem befohl, das Dampfboot schneller gehen zu lassen, und die Strömung von Arnaut-Kioi zu überwinden. Der Ingenieur erwiderte kein Wort, ging in seine Kajüte hinab, ergriff ein Stillet und brachte, von der Dunkelheit begünstigt, dem Kapitain zwei oder drei Stiche bei. Dieser hatte die Geistesgegenwart, auf das andere Fahrzeug zu springen und um Hilfe zu rufen. Der Ingenieur ließ sich ohne Widerstand ergreifen, und als er am folgenden Tage vor den Englischen Konsul geführt wurde, zeigte er deutliche Spuren von Geistesverrückung. Die Wunden des Kapitains sind nicht sehr gefährlich und man hofft ihn zu retten.

### Afrika.

Algier, 1. September. Der Plan Abdel-Kaders, Ain-Madi durch Minen zu sprengen, ist mißlungen. Ein türkischer Artillerist, welcher früher unter der Artillerie des Dry's von Algier gedient hatte, wurde von einem hiesigen Agenten Abdel-Kaders nach Ain-Madi geschickt, um dort die Minen anzulegen. Sei es nun, daß ihm die nöthigen Kenntnisse oder die nöthigen Werkzeuge mangelten, genug, Abdel-Kader hat den Plan aufgegeben, und wird die Stadt durch die Länge der Belagerung zur Unterwerfung zwingen. Er brennt sie mit 5000 Mann; alle Kommunikationswege sind abgeschnitten und nach den Berichten des Chailfa Sidi-Mohammed kann sich dieselbe, besonders wegen Mangels an Wasser wie

an Nahrungsmitteln, höchstens nur einen Monat halten. In der Stadt selbst sind nur zwei Brunnen, und das Wasser wird an die Einwohner in sehr kleinen Rationen vertheilt. Die Belagerten dagegen werden von den umliegenden Stämmen reichlich verproviantet. Abdel-Kader wird das Lager auf einige Zeit verlassen, und sich nach Tlemcen begeben; der Chailfa Hadshi Mustapha erhält während seiner Abwesenheit das Kommando über die Truppen.

### Miszellen.

(Braunschweig.) Auch hier wird die Gründung eines Denkmals vorbereitet; es ist für den in der Nähe von Braunschweig anässig gewesenen Erfinder des Spinnrads, Jürgens. Dieses Unternehmen, zu dessen Realisirung eine Pfenning-Subskription eröffnet werden soll, wird gewiß die regste Theilnahme im Volke finden, und von dieser Theilnahme wird es abhängen, welche Institute mit dem Denkmal ins Leben gerufen werden sollen. Zunächst werden zwei Prämiolen ausgesetzt für das beste Gespinnst, welches im braunschweigischen Lande alljährlich fabrizirt wird, eine für Frauen aus dem Bürger-, die andere für Frauen aus dem Bauernstande.

(Hannover.) Am 6. September wurde unser Theater wieder eröffnet. Der neue Ausbau desselben in seinem Innern hat sehr glücklich überrascht. Die richtigen Verhältnisse haben durch die sehr bedeutende Erweiterung der 1. Loge, die fast zu kolossal gegen das kleine Haus erscheint, und sich mit ihrem vis-à-vis, der Bühne selbst, beinahe messen kann, etwas gelitten. Der erste Rang ist durch einen balkonartigen Vorbau erweitert und durch elegante, in Form einer Draperie angebrachte Decorationen geschmückt. Weiß und blau sind die zarten Hauptfarben, mit welchen alle vier Logenreihen neu bekleidet sind, und dazwischen ist überall reiche Vergoldung angebracht. Uebrigens sind die Hoffnungen auf das, seit langer Zeit verheißene, neue Schauspielhaus durch diesen Ausbau des alten nicht verloren gegangen. Man versichert vielmehr, daß diese Restauration nur auf die Dauer von vier Jahren berechnet sei, nach deren Verlauf die Flügel des 1. Schlosses, in welchem das Theater sich gegenwärtig befindet, zu Königl. Gemächern umgewandelt, und dann ein ganz neues Schauspielhaus errichtet werden solle.

(Mailand.) Man hat oft über die Bedeutsamkeit des Fleisch-Verbrauchs der großen Hauptstädte Europas, namentlich von London und Paris, sich gewundert, viel größer ist sie aber in der Hauptstadt Sardiniens, in Cagliari. Die 25,000 Einwohner dieser Stadt verbrauchen alljährlich: 4000 Ochsen, 3500 Kühe und 11,500 Hammel und Lämmer. Dieser Verbrauch übersteigt bei dem ersten Gegenstand den von Paris um  $\frac{1}{2}$ , bei dem zweiten fast um das Siebenfache und bei dem dritten um das Zehnfache; dagegen werden in Cagliari von Rälbern nur 1000 jährlich verbraucht. Dieser große Fleischgenuß erzeugt sehr häufig Krankheiten und namentlich schon bei jungen Leuten Schlagflüsse, und macht monatliche Ueberflüsse und den Gebrauch sehr heftiger Abführungsmittel nothwendig. Alle Festmahle der Homerischen Heiden, die Bankette der Ritterzeit, die Schwelgereien in der Bretagne, der Auvorgne oder der Bretagne gegen das ungeheure sardinische Mahl, welches zur Feier der ersten, von dem Dr. Antiochus Marcello, dem Pfarrer von Mamolada, geleiteten Messe gegeben wurde, und dessen der verst. Reisende, Mart. Carillo, in seiner „Relacion“ von Philipp III. erwähnt. Bei diesem Mahle wurden verbraucht: 22 Kühe, 26 Rälber, 28 wilde Schweine, 740 Hammel, 300 Lämmer, junge Ziegen und Spanferkel, 600 Hühner, 65 Hute Zucker, 50 Pfund Pfeffer, Safran und Gewürz, 280 Scheffel Korn, 100 Pfund Reis, 100 Pfund Datteln, 3000 Eier, über 3000 Stück Fische, 25 Fuder und große Tonnen Wein und eine große Menge Zuckerport. Die Zahl der Gäste belief sich auf 2500, unter denen sich auch der Erzbischof von Oristano befand.

(London.) Bei Frome in Somersetshire hat man Ueberreste eines römischen Landhauses entdeckt, und als man die Erde drei Fuß tief ausgrub, einen ziemlich wohl erhaltenen Mosaikefußboden gefunden, der zu zwei verbundenen Gemächern gehört zu haben scheint. Auch wurden einige Münzen, wie es scheint, aus der Zeit Konstantins des Großen, römische Töpferarbeiten und andere Alterthümer gefunden. Man hofft, bei fortgesetzter Nachgrabung noch mehrere Entdeckungen zu machen.

Salzbrunn, 12. September. (Privatmittheilung.) Fast bis zum heutigen Tage hatten wir stets N. W. das heißt Nord-Wetter oder Nordwestwind. Zwischen dem Hoch- und Sattelwald lagerten Tag für Tag ganze Wolkennarmeen. Rechts und links in den Gebirgen sah man schwarze Gasaren eilend mit Sturmestößen. Kaum war ein solches Heer vorüber, so kamen die Mardouren, die grauen Nachzügler über Conradsthal herab bis nach Friedbrichsruh. Dort fand ich im Tempel und las als die Wolken sich rings entluden, die Inschrift des Tempels, deren letzte Zeilen lauteten: „drum komm nach Friedbrichsruh, hier stets willkommen sei Gast, wenn du nicht anderweit, noch bessere Aussicht hast!“ — Aussicht? ach! wir hatten hier seit Wochen keine erträgliche weder in die Gebirge noch in die Zukunft. — Die Landleute jammerten, denn sie durften nicht zur Ernte schreiten, und nur die Salzbrunner ernteten, wo sie nicht gestört hatten, nämlich in den Geldbeutel der Gurgäste. — Kein Leben, keine Lust, alle Vergnügungen wurden zu Wasser. Wie die Schiffelein kamen wir ins Trockne, in die Eissenhalle, aber die Rüste blieb uns wieder beim, trotz der guten Muffel, welche unter Leitung des sehr wackern Kapellmeisters Heidenreich jetzt nichts zu wünschen mehr übrig läßt. Kein Lanner, kein Strauß, kein Beethoven, Mozart und Weber, die alle uns nach einander vorgeführt wurden, konnten uns zurückhalten, denn es war zu schauerlich kalt und hatte man so und so viel Gläser Brannen in den Magen gepumpt, so lief man heim, als gälte es einen Wettlauf. — So sah man den ganzen, langen, lieben Tag zwischen seinen vier Wänden und war glücklich, wenn das Wetter so tolerant war, und einen Ausflug nach der nächsten Station Friedbrichsruh zu gönnen. Kaum hatte man dort seinen Kaffee getrunken, und sich etwas erwärmt, die schöne Aussicht einen Augenblick genossen, so verschwand die Sonne, die Wäunde schüttelten feuchend ihre Zweige und wer nicht eilends heimging, der saß in Regen, Sturm und Wolken. — Und nun die langen Abende! wohin? ins



Theater! ach ich hatte genug an der neulichen Vorstellung, Phantasmagorie, ein Schattenspiel wars an der Wand, aber es war alles in Schatten gestellt und ich will's nicht näher beleuchten. Nur einige Mal habe ich mich amüßigt, und vorzüglich durch das Spiel des Herrn und der Frau von Sternwald, die beide an einer größeren Bühne engagirt zu werden wohl verdienten, was ich ihnen, so wie dem braven Schauspieler Contrabl, wenn dieser weniger outtritte wohl wünsche. Zum dritten August wurde von der Frau von Sternwald ein Prolog, welcher von unserm Pulvermacher recht trefflich gedichtet war, sehr brav vorgetragen und ein Prolog ist gerade nicht das Leichteste weder für Schauspieler noch Dichter. — Vor einiger Zeit hatten wir auch eine Fahrt in die Unterwelt, nämlich in das Reich der Steinkohlen. Wir waren unserer wohl hundert an der Zahl. Die Beschreibung dieser Fahrt zu Wasser gebe ich nächstens, wenn Sie, geehrte Redaktion, sie nehmen wollen. Sie können sie als Lückenbüßer gebrauchen, denn die Politica unserer Zeit sind ja nicht ohne Lücken. — Jetzt nun, wo die schöne Jahreszeit zu Ende geht und nur noch dreißig Kurgäste hier verweilen, wird das Wetter besser. Wäre nur drei Wochen früher der Himmel günstig gewesen, so würde es hier noch nicht so still und öde sein. Im Laufe dieser Woche reisen noch mehrere Kurgäste ab, und da ich selbst nur noch einige Tage hier verweile, so will ich Ihnen diese Mittheilung etwas verlängern, da sie wahrscheinlich die letzte für diese Saison ist. — Im Laufe dieses Sommers betrug die Zahl der Kurgäste circa 1160. Die geringste Zahl befand sich hier vom 20. Juni bis 20sten Juli, weshalb auch damals die Wohnungen billiger waren als später, und so ging es mit den Wohnungen hier, wie es zuweilen mit dem Breslauer Theater gehen soll, welches, weil man es bei außerordentlicher Gelegenheit überfüllt glaubt, weniger besucht wird als sonst. — Im Allgemeinen waren die Preise der Wohnungen folgende: Für 1 Zimmer 1½ Rtlr. bis 4 Rtlr. pro Woche, für Zimmer und Cabinet 2 Rtlr. bis 5 Rtlr. pro Woche. Standgeld für Wagen und Pferde 10 Sgr. pro Woche. Eine Lohnfuhr für den Nachmittag 1 Rtlr. bis 1 Rtlr. 10 Sgr. Ein Preis, der mit den Breslauer Fuhrern ziemlich übereinstimmen soll, obgleich hier der Scheffel Hafer bis auf 1 Rtlr. 4 Sgr. stieg, während er in Breslau laut Zeitung nur 28 Sgr. kostete. Dagegen sind hier die Lebensmittel sehr billig, Kalbfleisch pro Pfd. 1½ Sgr., Rindfleisch ebenso. Die Gemüse sind aber hier selten und theuer. Das Brod wiederum sehr billig. Wer daher hier

über Theuerung klagen will, macht bloß die Meße mit, denn jeder spricht, es ist erschrecklich theuer hier! und wenn man fragt, worin besteht die Theuerung? so weiß es Niemand zu sagen. Selbst an den Vergnügungs-orten findet man für Speisen und Getränke ganz billige Preise. In Conradsthal und Friedrichsruh für einen delikaten Eierkuchen 4 Sgr. in Wilhelmshöhe für eine große Flasche gutes Bier 1 Sgr., ein großes Glas Milch 1 Sgr., eine Portion Butterbrod 2 Sgr. In Friedrichsruh eine ganze Portion guter Kaffee 3½ Sgr. Ein Mittagbrod daselbst, Suppe, Rindfleisch, Gemüse, Braten, Compot, Brod und Butter, und zwar so viel als jedem zu essen beliebt, 6 Sgr. Im Gasthof zur Sonne, Mittagbrod, dieselben Preise, in der Krone etwas theurer, doch läßt sich das so genau nicht ermitteln. — Im Ganzen aber ersieht man, daß die Preise mäßig sind und daß nur diejenigen klagen, die englische Manier haben, denn nicht wenige Engländer begeben sich auf's Continent, weil sie da die Konomie des Geldbeutels studiren wollen. Daß ich so speciell Einzelnes angeführt, geschah deshalb, weil Viele, und ich selbst, in der Entfernung eine ungünstige Schilderung über Salzbrunn vernahmen, die manchen zurück-schreckt und doch in nichts begründet ist. Ach! hört man oft, ich habe in Salzbrunn erschrecklich Geld gebraucht, es ist ganz enorm, was man dort ausgiebt, aber was opfert man nicht u. s. w. — Diese Redensarten sind Stereotyp gleich den Unterschriften, mit denen man schließt als „Ihr gehorsamer Diener.“

### Universitäts-Sternwarte.

17. Septbr. 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Werböhl.
	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27"	9.69	+ 14, 0	+ 13, 6	0, 4	D.	2° große Wolken
9 u.	27"	9.71	+ 14, 2	+ 13, 9	1, 7	SB.	0° überwölkt
Mitt. 12 u.	27"	9.88	+ 15, 0	+ 16, 8	3, 8	SB.	0° Wölken
Nachm. 3 u.	27"	9.04	+ 16, 0	+ 18, 2	5, 2	SB.	0° kleine Wolken
Abd. 9 u.	27"	9.21	+ 15, 0	+ 13, 7	1, 6	S.	24°
Minimum	+ 10, 6		Maximum + 18, 2		(Temperatur)		Ober + 14, 8

Redaction: E. v. Waerff und H. Barth.

Druck von Graf, Barth u. Comp.

### Theater-Nachricht.

Dienstag: 1) „Des Goldschmieds Tochterlein.“ Sittengemälde in 2 A. Walpurgis, Dem. Demler, vom Hof-Burg-Theater zu Wien, als Gast. 2) Der Ball zu Eberbrunn.“ Hedwig van der Bilden, Dem. Danker.

### Verlobungs-Anzeige.

Marie Schröter,  
Julius Göbel auf Schlanowk,  
empfehlen sich als Verlobte.  
Potsdam, den 10. September 1838.

### Entbindungs-Anzeige.

Die Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:  
Saarlouis, den 30. August 1838.  
Freih. von Dalmwig,  
Prem.-Leut. im 38. Infant. Regt.

Nicht Mittwoch den 19ten,

sondern

Donnerstag den 20. Sept.

wird der

Akustiker Fr. Kaufmann

aus Dresden

eine

fünfte musikalische  
Abend-Unterhaltung

(im Saale des Hôtel de Pologne)

zu veranstalten die Ehre haben.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind in  
der Musikalienhandlung des Hrn.  
Cranz (Ohlauerstr.) zu haben.

gig in deutscher und französischer Sprache: 1) Sätze und Redensarten zur Einübung der verschiedenen Redeweise. 2) Besondere Sätze zur Abwandlung aller Personen der Zeitwörter. 3) Leichte Gespräche. 4) Naturgeschichtliche Beschreibungen. 5) Kleine Anekdoten. 6) Die Beschreibung einer Stadt.

Französisches Lesebuch für höhere Klassen in  
Töchterschulen, mit beigelegten Worterklärungen, 15 Sgr.

Inhalt. 1) Naturgeschichtliche Aufsätze. 2) Eine Sammlung kleiner Geschichten. 3) Das Schauspiel: l'Aveugle de Spa. 4) Anekdoten aus dem Leben berühmter Menschen. 5) Bruchstücke aus der griechischen und römischen Mythologie. 6) Idyllen. 7) Lehrreiche Erzählungen. 8) Fabeln. 9) Vermischte Gebichte. — Das ganze Buch ist in kurze Abschnitte oder Paragraphen eingetheilt, und die unter jedem Abschnitte stehenden Worterklärungen und Redensarten sind mit vortheilhafter Zweckmäßigkeit für Lehrer und Lehrerinnen bearbeitet, und erleichtern den Unterricht auf eine lehrreiche und angenehme Weise.

Cours de Langue, oder französische und deutsche Uebungsstücke zur Erlernung der schwersten Eigenthümlichkeiten beider Sprachen, nach den neuesten und besten Werken bearbeitet und für Geübtere herausgegeben. 1 Thlr.

Inhalt. Erster Theil: Abwechselnde Redensarten der Zeitwörter beider Sprachen, mit deutschen Uebungsstücken zum Uebersetzen. — Zweiter Theil: Französische Lesestücke aus verschiedenen Schriftstellern, nebst Berichten über mancherlei Ereignisse, mit deutschen Nachahmungsstücken. — Dritter Theil: Französische und deutsche kaufmännische Briefe, mit einem Wortregister und andern vermischten kaufmännischen Abhandlungen. — Vierter Theil: Türkische Aufsätze in französischer Sprache: als Vollmachten, Verträge, Wechselbriefe, Gerichtsverhandlungen und öffentliche Anzeigen.

Italienische Anthologie, mit beigelegten Sprach- und Sach-Erklärungen, als Vorschule zum Lesen der italienischen Dichter, nebst einer Abhandlung über die Volkssprache der Venezianer. 20 Sgr.

Inhalt. 1) Leichte lyrische Gedichte. 2) Scherzhafte Gedichte. 3) Ernsthafte und schwere Gedichte. 4) Geistliche Gedichte. 5) Regeln und Beispiele zur Erlernung des venezianischen Dialekts, nebst einer Sammlung von Volksliedern dieser Mundart.

Zeittafeln der Weltgeschichte für Bürgerschulen. 7½ Sgr.

Inhalt. Die Geschichte der Aegypter, Phö-

nizier, Israeliten, Assyrier, Perser, Griechen, Römer und der Völker des Mittelalters ist für jedes Volk einzeln in besondern Tabellen dargestellt; darauf folgt die Geschichte der Deutschen, nebst einer Kolumne über die wichtigsten Begebenheiten anderer Völker und einer Tabelle der Kulturgeschichte der letzten achtzehn Jahrhunderte; den Beschluß macht die Geschichte des preussischen Staates.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, Ring- und Stockgassen-Ecke, H. Land in Leobschütz und W. Gerloff in Dils ist zu haben:

**Der Bote für  
Schlesien und Posen.**  
Ein Volkskalender für alle Stände  
auf das Jahr 1839.

5. Jahrgang. Mit dem Kunstabl. Napoleon zu Pferde. geh. 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist neu erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

**Reise und Rasttage  
in der Normandie**

von  
**J. Beneden.**

Zwei Bde., 75 Bogen Velinpapier, 4½ Rtlr. Mit Vergnügen wird man diese lebendigen Schilderungen eines der interessantesten Landstriche Europas lesen, und auch der ernstere Geschichtsforscher bald finden, daß Werthvolles hier geboten wird.

### Bekanntmachung

Der Königl. Kammerherr und Majorats-Besitzer Herr Graf Hendel v. Donnermark auf Weutchen-Siemianowk, beabsichtigt das Fischfeuer am Teiche in Przelayka zu lassen und an dessen Stelle, ohne Veränderung des Wasserstandes, eine amerikanische Mehlmühle von vier bis fünf Gängen erbauen zu lassen, daher die dazu erforderliche Genehmigung nachgesucht worden ist.

Dem § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 gemäß, wird dies hiermit bekannt gemacht, und Diejenigen, welche durch diesen Mühlenbau die Gefährdung ihrer Rechte fürchten, aufgefordert, ihre gegründeten Widersprüche bis zum 20. November d. J. bei mir anzugeben und zu beschleunigen, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins auf die noch eingehenden Einwendungen nicht mehr geachtet wird und auf die Ertheilung des landesherrlichen Consenses angetragen werden wird.

Beuthen den 12. Septbr. 1838.

Der Königl. Landrath  
Graf Hendel v. Donnermark.

Mit einer Beilage.

Bei Graf, Barth und Komp. in Breslau ist erschienen:

Thiemann, K., Italienische Chrestomathie mit grammatikalischen Tabellen und einem Register der schwersten Wörter und Redensarten. 8. 10 Sgr.

Ebenfalls findet man noch folgende Schriften von demselben Verfasser vorrätzig:

Vorübungen zur Erlernung der französischen Sprache, für Anfänger. Dritte vermehrte Auflage. 7½ Sgr.

Inhalt. 1) Grammatikalische Darstellung aller Redeweise, besonders der Deklinations- und Konjugations-Formen, nebst dazu gehörigen deutschen Uebersetzungsstücken. 2) Französische Lesestücke über Moral, Naturgeschichte und Geographie.

Französische Sprechübungen für Kinder, zum Schul- und Privatgebrauch. 10 Sgr.

Inhalt. Das ganze Buch enthält durchgän-



Dienstag den 18. September 1838.

## Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

## Interessante Neuigkeit für Theologen.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

## Predigten

über

## den ersten Brief des Johannes

in seinem

innern Zusammenhange.

Von

J. C. G. Johannsen,

Doctor der Theologie und Philosophie,  
Hauptprediger an der deutschen St. Petri-Kirche zu  
Kopenhagen, Ritter des Dannebrog-Ordens.

2 Bände. gr. 8. Altona, Hammelich. 1838. 8 Ntl.

Die geistreichen Schriften des gelehrten und als Kammerprediger hochberühmten Herrn Verfassers, haben auch in Deutschland die ehrenvollste Anerkennung gefunden. Die vorstehende Predigtsammlung wird um so mehr dazu beitragen, den hohen Ruf des, mit seltenem Geiste ausgestatteten, Herrn Dr. Johannsen noch mehr in Deutschland zu verbreiten und zu befestigen, als dieses Werk den glänzendsten Beweis von den außerordentlichen Talenten desselben liefert, welches wir daher nicht dringend genug allen Theologen zur gefälligen Beachtung empfehlen können.

Sämmtliche Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Dänemarks haben Exemplare vorräthig.

Bei DuMont-Schauberg in Köln sind neu erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Jos. May u. Komp. zu haben:

## Abn, Dr. F., Praktischer Lehrgang

zur schnellen und leichten Erlernung der

französischen Sprache. I. Cours. 5te verb.

Auflage. br. 1/4 Nthlr.

Die außerordentliche Aufnahme, die dieser „Lehrgang“ allenthalben gefunden (binnen kaum 4 Jahren wurden 15,000 Exemplare abgesetzt), und der überaus günstige Erfolg, den der Unterricht nach demselben geliefert, dürfte die beste Bürgschaft für die Zweckmäßigkeit der darin beschriebenen Methode sein.

## Gebet- und Gesangbuch, katholisches.

Zunächst für höhere Lehranstalten. (Mit

eingedruckten Melodien). br. 27 1/2 Sgr.

Die Gebete und Betrachtungen sind fast alle aus der heil. Schrift, den kirchlichen Eiturgien, den Vätern gezogen; bei der Auswahl der Gesänge, die auch zur Privatdevotion dienen sollen, wurde vor Allem auf Reichthum des Inhaltes gesehen.

## Seis, C., Sammlung von Beispielen

und Aufgaben aus der allgemeinen Arith-

metik und Algebra. Für Gymnasien, hö-

here Bürgerschulen und Gewerbschulen in

systematischer Folge bearbeitet. 1 Thlr.

Diese „Sammlung“, die sich durch Neuheit und Reichhaltigkeit des Stoffes, durch systematische Anordnung und Stufenfolge, überhaupt durch gebiegenen Inhalt und die umsichtigste Behandlung einen unbestreitbaren Vorzug vor der bekannten Sammlung von Meier Wirsch sichert, darf mit Recht allen empfohlen werden, denen die Förderung des mathematischen Studiums am Herzen liegt.

## Lesebuch für obere Classen in katho-

lischen Elementarschulen. Bearbeitet von

praktischen Schulmännern. (364 S. auf

Druckpapier). 1/4 Nthlr.

ungeachtet bis jetzt an Lesebüchern für die oberen Classen in Elementarschulen kein Mangel war, so vernahm man doch allenthalben die Klage darüber, daß kein den gerechten Anforderungen der Schulmänner unserer Zeit entsprechendes Lesebuch vorhanden sei, welches den katholischen Schülern (beiderlei Geschlechts) ohne Bedenken in die Hand gegeben werden könne. Diesem so dringend gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, war der Zweck dieser Arbeit.

## Mayerath, C., Meditationen eines

rheinischen Katholiken über die sociale und

nationale Seite der Kölner Frage. Eine

Flugschrift. br. 1/4 Nthlr.

Der Verf. untersucht die Stellung, zu welcher Kirche und Staat einander gegenüber nach den Verhältnissen der Gegenwart und dem Rechte ihrer Natur gehalten sind; den Schluß bilden: Erwägungen über die allgemein vaterländische Seite der Kölner Frage.

## Siegl, J., Gott ist die Liebe! Ein

vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch

für gebildete katholische Christen. 4. verm.

Aust. Mit 10 bischöflichen Approbationen.

Mit Stahlstich und gestochenen Titel. br.

1/4 Nthlr.

Von diesem Erbauungsbuche, das sich 10 empfehlender, meist sehr lobender Approbationen erfreut, und gewiß zu den vollständigsten gehört, wurden binnen kaum 5 Jahren über 7000 Exemplare im Publikum verbreitet, und darf sich der Verleger daher wohl jeder Empfehlung enthalten.

Bei L. Dehmlage in Berlin ist erschienen und zu haben in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp.:

## Berliner

## polytechnische Monatschrift.

Eine Sammlung der neuesten in- und ausländischen Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen in den Fabriken, Manufakturen, Künsten und technischen Gewerben und anderer auf das Gewerbswesen sich beziehender nützlicher Mittheilungen. Für Gewerbetreibende aller Art. Herausgegeben vom Prof. Dr. Linde in Berlin. 1r und 2r Band mit vielen Kupfern. gr. 8. G. h. fest. Preis für beide Bände 3 Ntlr. 10 Sgr. (3 Ntlr. 8 Gr.) Netto.

Von dieser interessanten und wohlfeilsten, nützlichen Zeitschrift erscheint alle Monat pünktlich ein Heft, deren zwölf, 2 Bände, und diese wiederum einen Jahrgang bilden. — Durch jede Buchhandlung sind Probehefte zur Ansicht und Prüfung zu beziehen.

Im Verlage der Cuper'schen Hofbuchhandlung in Sondershausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu erhalten:

## Christliche

## Epistelpredigten

vor einer Landgemeinde gehalten,

eine vollständige Sammlung

für

alle Sonn- und Festtage

des

christlichen Kirchenjahres

von

Joh. Aug. Karl Rothmaler,

Gräfl. Stollberg. Consistorial-Assessor, Pfarrer zu  
Dennungen in der Grafschaft Rostk, und Director  
der dortigen Schulkonferenzen.

2 Theile in gr. 8., 59 Druckbogen enthaltend.

Preis für beide Theile: 2 Thlr.

Der Hr. Verfasser bemerkte seit längerer Zeit mit Verwundern, wie die epistolischen Perikopen bei den öffentlichen Vorträgen, zumal in Landkirchen, so ganz vernachlässigt zu werden pflegen. Um aber beim Vorlesen in der Kirche, das doch noch allenthalben in Gebrauch ist, verstanden zu werden, ist gerade ihnen von Zeit zu Zeit eine Erklärung und fruchtbare Behandlung dringend nöthig; sie würden und müßten sonst nur gedankenlos angehört werden. Diesem Uebelstande nach seinen Kräften mit abzuhelfen, und die bei vielen seiner lieben Amtsbrüder bemerkte Schreie vor der Episteln zu überwinden, war sein Zweck bei Herausgabe dieser „christlichen Epistelpredigten“ vor einer Landgemeinde gehalten. Er wünscht, daß sie schon um deswillen eine freundliche Aufnahme finden mögen, und hofft dies um so mehr, da bei allem Reichthum unserer Predigt-Literatur doch außer den Stier'schen Epistelpredigten für das christliche Volk in der letzten Zeit wohl keine ähnliche Sammlung erschienen ist. Auf genauere und umsichtigere Erforschung und Darlegung der in den Episteln enthaltenen tieferen religiösen Wahrheiten, kam es ihm dabei vornehmlich an, und er hat daher immer den ganzen Text auszulegen und praktisch zu machen, für die scheinbar verschiedenartigsten Töner eine allgemeine Unterlage zu gewinnen und aller Willkür in der Auslegung sich zu enthalten gesucht. Die klar erkannte biblische Wahrheit, die freilich selten an der Oberfläche schwimmt und eine flache Popularität eben nicht begünstigt, einfach aber eindringlich zu verkünden, war sein theures Bestreben.

In der Gerstenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim sind in den Jahren 1837 und 1838 erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May u. Komp. zu haben:

Schwert, Dr. W., das Blutlassen,

kritisch untersucht. Gr. 8. 12 gGr.

Klinkhardt, F. A., das Recht der

Hildesheimischen katholischen Geistlichkeit, ob-

ne Felerlichkeiten gütlicher Weise lehtwillig

verfügen zu können, nebst Bemerkungen über

die Testamentifikation der Geistlichen (a. an-  
bern deutschen Diöcesen. Mit 5 Anlagen.  
Gr. 8. 12 gGr.

Künkel, S. A., die ältere Diözese

Hildesheim. Mit 2 Charten. gr. 8. 2 Ntlr. 12 Gr.

Kauterberg, F. G., Predigten. gr. 8.

20 Sgr.

Sander, A., Beiträge zur Kritik und Er-

klärung der griechischen Dramatiker. 1tes

Heft. Beiträge zur Kritik und Erklärung

des Sophokles und Euripides. gr. 8. 12 Gr.

Scheffer, J. S. Ch., Hannoverischer

Kinderfreund, als dritter Theil der ersten

Lehrübungen für Kinder. 5te Auflage. 8.

5 gGr.

Traumann, F., Ueber die Befugniß

zur unentgeltlichen Verabreichung homöopa-

thischer Heilmittel nach den Gesetzen des Kö-

nigreichs Hannover, erörtert in einer Vorkel-

lung an das Königl. Ministerium des In-

nern zu Hannover. Gr. 8. 8 gGr.

## Essentielle Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz wird den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern der verstorbenen Briefträger Hellmich, nach §. 137, seq. Th. I, Tit. XVII. Allg. Landrechts, zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht und drei Monate nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 3. September 1838.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Erste Abtheilung. U e t e.

## Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des zu Rudelsdorf verstorbenen Pfarr-Administrators Friedrich Felsch ist auf den Antrag der Erben heute der erbenschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet, und zur Annahme der Ansprüche aller Gläubiger ein Termin auf den 19. October d. J., Vormittags 10 Uhr, in hiesiger Gerichtsstelle in der Fürst-Bischöf. Residenz auf dem Dom vor dem Herrn General-Vicarlat-Amts-Rath Gottwald anberaumt worden.

Wer von den Gläubigern in diesem Termine sich nicht meldet, wird aller etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Ansprüchen nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Felsch'schen Masse noch übrig bleiben dürfte.

Breslau, den 5. Juli 1838.

Fürst-Bischöfliches General-Vicarlat-Amt.

## Bekanntmachung.

Durch den Todesfall des bisherigen Pastors ist dessen Stelle bei der hiesigen evangelischen Kirche erledigt worden. Qualifizierte Subjekte ersuchen wir, sich spätestens bis zum 6. October hierzu zu melden. Das Einkommen ist zwischen 6 bis 700 Nthlr. jährlich, nebst freier Wohnung.

Trachenberg, den 14. Septbr. 1838.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

## Bekanntmachung.

Die Elisabeth, verheirathete Uebich, geborne Sacher, hat auf Grund der §§. 392, 420 und 421, Tit. I, Th. II. des Allg. Landrechts, auf Absonderung ihres Vermögens von dem Vermögen ihres, mit ihr in statutarischer allgemeiner ehelicher Gütergemeinschaft lebenden Ehemannes, des Kaufmannes Franz Uebich zu Trebnitz, so wie auf Auflösung der Gütergemeinschaft für die Zukunft angetragen, welches auf Grund der gedachten Gesetze bekannt gemacht wird.

Trebnitz, den 8. Sept. 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

## Bekanntmachung.

Der Wirtschaftsführer Inspektor Johann Julius Lorenz und die Mathilde Louise Pauline Dragand, haben vor ihrer Verheirathung die an ihrem künftigen Wohnorte Flämschdorf bei Neumarkt unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft durch Vertrag ausgeschlossen.

Neumarkt, den 10. Septbr. 1838.

Das Patrimonial-Gericht für Flämschdorf.

\* In der Anz. des Hrn. Eliasen gestrigen Ztg. lies: grüne Köhseite Nr. 35 statt Nr. 3.



# Die Rauchwaaren- und Pelzhandlung des C. Jaster, Albrechts-Strasse Nr. 2,

empfiehlt auch zu dem diesjährig nunmehr herannahenden Winter ihr völlig assortirtes Lager aller in dies Fach gehörender fertiger Pelz-Gegenstände, welche besonders dauerhaft und solide gearbeitet, zu wirklich billigen Preisen.  
Bestellungen werden in kürzester Zeit gut, sauber und billig ausgeführt.

## Auktion.

Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags 4 Uhr werden auf dem Dominikaner-Platz alte Oefen, Thüren, Fenster und noch einiges altes Holzwerk von dem zum Postgebäude gehörigen abgebrochenen Hause öffentlich verkauft werden.

Breslau, den 17. September 1838.

Königl. Ober-Postamt.

## Avertissement.

Gerechtswegen werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Händlers und Getreide-Fuhrmannes Franz Mausch zu Neuspremburg aus irgend einem Rechtsgrunde Anforderungen zu haben glauben, hierdurch peremptorisch sub poena praecclusi, sowie bei Verlust ihrer Forderungen und des beneficium restitutionis in integrum, vorgeladen, im anberaumten Liquidationstermine

den 7. Februar 1839

innerhalb der Gerichtszeit, persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden, zu beschleunigen, darüber mit dem bestellten Contradictor rechtlich zu verfahren und sich

den 6. März 1839

der Publikation eines hinsichtlich der Außenstehenden für publiziert zu achtenden Präklusivbescheides zu gewärtigen,

den 20. März 1839

aber an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen und sich der Gütepflege, in Entstehung eines Vergleichs aber fernere Weisung zu versehen. Auswärtige haben bei Vermeldung von 5 Rtl. Strafe zur Annahme künftiger Ladungen Prokuratoren hieort oder in der Nähe zu bestellen.

Ober- und Nieder-Spremburg bei Neusalz im Amtbezirk Stolpen des Königreichs Sachsen, am 7. September 1838.

Adelig Reicholdtsches Gericht.

Carl Schmidtgen, G. D.

## Ediktal-Citation.

Die ihrem Aufenthalt nach Unbekannten, nämlich 1) der am 29. Januar 1800 geborne Franz Anton Carl Pleisch, ein Sohn des am 22. September 1812 hieselbst verstorbenen Stadtmeysters Joseph Pleisch, welcher nach Erlernung der Schneiderprofession sich im Jahre 1816 nach Berlin begeben, seitdem aber verschollen ist, und

2) der am 5. Oktober 1781 geborne Schuhmachermeyster Florian Augustin Rusche, welcher seit dem Jahre 1806 verschollen, werden nebst ihren etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbenheimern hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem an hiesiger Gerichtsstelle auf den

8. Mai 1839 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Fiebig angelegten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls aber zu erwarten, daß dieselben für tot erklärt, und ihr Vermögen ihren gesetzlichen Erben ausantwortet werden wird.

Glag, den 25. Mai 1838.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Krause.

Die durch Kommission an mich gekommenen vollständigen ersten 38 Hefte der v. Kampfschen Jahrbücher für die Preuss. Gesetzgebung etc., wozu ich auch die folgenden auf Verlangen bald beschaffen kann; ingleichen eine Gesetz- und Breslauer Amtsblatt-Sammlung nebst Sachregistern, offerire ich hiermit zum billigen Verkauf im Einzelnen oder Ganzen.

Fr. Armann, Intelligenz-Comptoir-Assistent, Herrenstraße Nr. 20.

Einen im zweiten Felde stehenden braunen, ganz firmen Hühnerhund verkauft der Jäger bei dem Dominium Rothfärben, Breslauer Kreis, woselbst er vorgeführt wird.

## Bald zu verkaufen:

1 mit Birnbaum ganz fourairter Schreibsecretair, auch zu andern Zwecken brauchbar; 1 großer runder, sehr dauerhafter Aufklappstisch, desgl. mit Birnbaum furnirt; 1 Kleiderschrank von Eichenholz; 1 großer Ausziehtisch; desgl. 1 großer Waschtisch mit Schubladen und einem Blechfaß; desgl. 1 dreischüßige Commode; desgl. 1 Arbeitstisch zum hoch- und niedrigstellen, lackirt und oben mit Tuch bezogen; 1 großer vierfüßlicher Porzellan-schrank; 1 großer Speiseschrank, mit Illegengasse bezogen; und eine Anzahl alte, aber noch sehr gute Fenster und Fensterladen; mehrere theilweise mit Glas und gut beschlagen, letztere auch gut beschlagen, nebst noch einer Menge anderer Sachen zum Gebrauch. Junkenstraße Nr. 19, im 2ten Stock, und zwar des Morgens bis 9 oder 10 Uhr, oder Nachmittags bis 3 Uhr zu sehen.

Am 15. September ist auf der Viehweide eine kleine weiß und schwarz gefleckte Hündin herrenlos angetroffen worden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Bekanntmachungs-Gebühren zurück erhalten, Fischergasse Nr. 20, eine Treppe hoch links.

## Offene Handlungslehrlings-Stelle.

Ein junger, gebildeter Mann von auswärts kann hieort zum 1. Oktober a. c. als Lehrling in einem lebhaften Specere-Geschäft eintreten.

Näheres

im Comptoir des Eduard Groß, am Neumarkt im weißen Storch.

## Zwei gesunde Wagenpferde stehen zum Verkauf:

Manritiusplatz Nr. 8.

## Harlemer Blumenziebeln.

Der Verkauf der nunmehr angekommenen Harlemer Blumenziebeln, direkter Sendungen nimmt für diese Saison von jetzt ab seinen Anfang, und werden die darüber sprechenden Preis-Courante außer in meinem hiesigen Verkaufs-Lokale, Albrechtsstraße Nr. 45, ebenfalls gratis ausgegeben, so wie Bestellungen zur prompten Ausführung angenommen:

in Meisse bei Herrn Gustav Thmann;  
in Ratibor bei Herrn Bernhard Ezeola;  
in Oppeln bei Herrn J. M. Schiefinger;  
in Beuthen D. S. bei Herrn J. Herbst.

Breslau, den 14. September 1838.

Julius Monhaupt.

## Haus-Verkauf.

In einer bedeutenden, sehr beliebten Kreisstadt, 4 Meilen von Breslau, ist wegen Familien-Verhältnissen ein ganz neu gebautes, massives, mit 12 bewohnbaren Piegen versehenes Haus, wobei großer Hofraum, Stallung und ein Garten befindlich, baldigst unter billigen Bedingungen für 3850 Rthlr. zu verkaufen. Das Nähere sagt:

F. Mahl,

Albäcker-Straße Nr. 31.

Die neuesten bronze dekorirten Bildepapiere, mit französischen Devisen etc. und dazu passende gepresste Couverts offerirt:

F. L. Brade,

dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

## Eine erste Hypothek von 3000 Rtl. zu 5 pCt. Zinsen,

welche auf einem Grundstück in Oppelnfurth haftet, und deren Sicherheit vorhanden ist, kann so gleich im Wege Cession abgetreten werden. Die erforderlichen Papiere liegen zur Ansicht bereit im

Comptoir des

Eduard Groß,

am Neumarkt im weißen Storch.

## Neuer großer englischer Winter = Saat = Roggen,

besonders ertragreich und kräftig, empfiehlt und offerirt das Pfd. à 10 Sgr.:

Julius Monhaupt,  
Albrechtsstraße Nr. 45.

## Für 7 Sgr. 4 Pf.!

offerire bei Abnahme von 5 Pfd., den schönsten, reinschmeckenden grünen Kuba-Kaffee.

Zu bedeutend herabgesetztem Preise! verkaufe sämtliche Sorten von Zucker.

Marienburg. Sabu-Käse à Stück 2 1/2 Sgr. ausgezeichnet fett und mild, empfiehlt: E. L. Mindel, Friedrich-Wilhelms-Straße, goldenen Löwen.

## Gartenbeleuchtung

nebst

## musikalischer Abendunterhaltung

findet heute 18. Septbr. im Menzelschen Garten vor dem Sandthore statt. Zum Schluß grand Potpourri von Strauß. Anfang 4 Uhr, wozu ergebenst einladet:

Menzel, Coiffeur.

## Westphälische Hausleinwand,

ihre Dauer und der Sicherheit wegen, daß keine Baumwolle eingemengt, gern gekauft, empfing ich wieder eine Parthe. Breslau.

Louis Lohnstein,

Leinwand-Handlung, Paradeplatz Nr. 9, der Hauptwache gegenüber.

## Mode-Pug-Waaren.

Von meinen Leipziger Freunden habe ich bereits eine Sendung solcher Mode-Neuigkeiten, welche diejenigen, die erst zur Leipziger Messe reifen, holt als Novitäten finden werden, erhalten, und kann den geehrten Damen unter mehreren Unterhäubchen besonders ein Modell, als höchst geschmackvoll und gut kleidend, empfehlen.

Friederike Gräfe aus Leipzig,  
Ring Nr. 33 (Kränzelmarkt-cke).

Ich wohne jetzt auf der Antonienstraße Nr. 2, im zweiten Stock.

Der öffentliche Lehrer Hitter,  
Vorsteher einer Pensions-Anstalt.

2 Spiegel, 1 Kommode, Tische, 1 kupferner Waschkessel, sind neue Gasse Nr. 1, 3 Stiegen, bis zum 30. Septbr. billig zu verkaufen.

Billige Retourgelegenheit nach Dresden; Näheres zu erfragen Neusche Straße im rothen Hause.

Bohlen-Verkauf.

Eine Post ganz aufgetrockneter kieferner 3zölliger Bohlen, ganz rein, zu Truppenwagen, so wie auch eichene Bohlen.

Bischofsstraße Nr. 3.

Ein vollständiges Gold- und Silberarbeiter-Werkzeug, wobei auch eine gute Walze befindlich, ist im Ganzen, allenfalls auch theilweise, zu verkaufen bei der Wittme des Goldarbeiters Friedrich Reil in Schweidnitz.

Ein Quartier

von 6 Piegen im ersten Stock, mit auch ohne Stallung und Wagen-Remise, ist Matthiasstraße Nr. 66 zu vermieten, und Michaeli c. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer Parter.

Wegen Verlegung ist Nikolaistraße Nr. 24 die zweite Etage, bestehend aus 4, auch 6 Stuben und sonstigem Beizelaß mit oder ohne Stallung zu vermieten.

Eine meublirte Stube nebst Alkove ist Neusche Str. Nr. 34, eine Etage hoch, vorn heraus, Michaeli zu beziehen.